

# Der falsche Erbe.

Erzählung von Emilie Legat v. r.

(Fortsetzung)

Als sie bei diesen Worten mit einer ab-  
wehrenden Bewegung zurückwich, folgte  
er ihr, und der dunkle Kopf des gefürch-  
teten Mannes beugte sich zu ihr herab.  
„Du spielst mit Begriffen, die Dir fremd  
sind,“ schlugen hart und scharf seine Worte  
an ihr Ohr. „Zum einigsten, zum ersten  
und zum letzten Male werde ich verurtheilt,  
Dir begreiflich zu machen, was es be-  
deutet, ohne Mittel, auf die eigenen  
Kräfte angewiesen, den Kampf mit der  
Welt und dem Leben zu wagen. Du  
wollst ausziehen, um das Glück zu suchen,  
und befragst doch nicht die Mittel, um es  
zu erhalten? Diejenigen, die nichts  
besitzen, die Verurtheilten und Entbehrten,  
werden immer und ewig hoffnungslos  
ihren Kopf an der Granitwand zerbrechen,  
die sie vom Reichthum trennt. Den aus-  
gewählten Kindern des Glücks wird zu  
dem Ueberflusse, den sie ihr eigen nennen,  
noch der Gaben Fülle in den Schooß ge-  
worfen, aber ewig und vergebens mag  
der ringen, dessen Erbtheil die leere Hand  
ist, der trotz des brennenden Durstes, mit  
dem er den Becher an die Lippen setzen  
möchte, stets an der leeren Quelle dar-  
ben muß, der in erfolglosen Ringen seine  
beste Lebenskraft, einem Phantom zum  
Opfer bringt. Ein Thor, der nicht die  
Hand ausstreckt, wenn der Augenblick,  
der vielleicht niemals wiederkehrt, ihm günstig  
ist, ein Thor, wer dann die Mittel wagt  
und zurückzuckt, der lieber das Loos der  
Mühsamen, und Beladenen auf seine  
Schulter nimmt, als sich selber zum Herrn  
der Situation und seines Schicksals macht.  
Geld ist Macht, der Besitz ist das einzige,  
dem es nachzuströmen verlohnt in dieser  
jämmerlichen Welt; wird es Dir gegeben,  
so nimm es, nimm es! Das ist mein  
Rath und jetzt geh, denke über das Ge-  
hörte nach und verheiß mir, wenn Du  
den Phantasiereisen, die in mühsamen Stunden  
Deinem unruhigen Kinderverstande als Zeit-  
vertreib dienen.“

Er hatte sie damit bis an den Eingang  
des Zimmers geführt, schob sie auf den  
Vorplatz hinaus und Martina hörte hin-  
ter sich die Thür ins Schloß fallen.  
Martina war fast betäubt, weniger von  
der erfahrenen Behandlung, als von dem  
was sie gehört, von dem Blick, den sie, wie  
es ihr vorkam, in einem Abgrund gewor-  
fen hatte. Sie lehnte sich gegen die  
Mauer und drückte ihre Hände an beide  
Schläfen. Ihre Gedanken wirbelten stür-  
mend durcheinander, aber „Nein, und  
taufendmal nein!“ schrie es in ihr, „das  
kann nicht das Endziel alles Strebens  
sein.“ Sie haßte das Geld, und sie ver-  
saute sich nicht dafür, nie, niemals!

„Ein guter Mensch in seinem dunklen  
Drange, ist sich des rechten Weges wohl  
bewußt!“ sagt der Dichter. „Nein, nie!“  
wiederholte Beatens Tochter noch einmal  
in ihrem Herzen. In dem Gelübde ran-  
gen sich ihre Gedanken zu ruhiger Em-  
pfindung durch, sie ließ tief aufathmen  
die Hände sinken und — sah gerade  
Herrn von Brede ins Gesicht, dessen tiefen  
Seranommen sein in ihrer Aufregung voll-  
ständig überhört hatte.

„Ah, das Sie Glück hier zu finden, mein  
angebetetes, gnädiges Fräulein!“  
Er machte eine zierliche Verbeugung.  
Er verneigte sich ihrer Hand zu demüthig-  
st, und man sah es ihm an, wie er im  
Geiste die allgerühmteste Phrase dreh-  
te, aber Martina schüttelte das Wort  
ab, noch bevor dieselbe Form gewonnen  
hatte. Dem kleinen Manne einen stolzen  
Blick zuwerfend, grüßte sie mit kalter Höf-  
lichkeit und schritt an ihm vorüber den  
Corridor entlang.

Herr von Brede schaute ihr nach und  
in seinen Zügen vollzog sich dabei ganz  
allmählich ein Wechsel vom verbindlichen  
Lächeln zu grimmigem Mergen. „Gott  
dam!“ sagte er leise und wendete sich rasch  
nach dem Zimmer des Herrn v. Walters-  
dorf.

Lehterer stand wiederum am Fenster  
und nahm von dem Ercheinen seines  
Freundes mit einem schüchternen Grusse  
Notiz. Der Gast kannte das, aber er  
schien heute nicht aufgelegt, wie sonst wohl,  
den fahlen Empfang zu ignorieren. In-  
statt sich, wie es seine Gewohnheit war,  
auf der Chaiselongue bequemlich niederzu-  
lassen, rann er eine Weile in unruhiger  
Hast im Zimmer auf und ab, und als  
Herr von Waltersdorf seinem Thun und  
Treiben noch immer keine Aufmerksamkeit  
schenkte, blieb er wie mit einem Ruck vor  
ihm stehen.

„Ich habe vorhin auf dem Vorplatz  
Martina gesehen,“ sagte er, in seinem  
augenblicklichen Eifer weit weniger affek-  
tirt, als sonst seine Manier war.

Martina's Stiefpater drehte sich schwei-  
gend um. „Nun, und was weiter?“

Die Frage lag in seinen finstern auf den  
Gast gerichteten Blicken. Dieser trippelte un-  
geduldig hin und her.

Sie benahm sich keineswegs, wie es für  
eine demnächstige Trautpaar ist,“ sagte er.

Herr von Waltersdorf suchte die Ach-  
seln.

„Ist es eines Menschen Schuld, daß  
Sie nicht verstanden haben ihre Neigung  
zu gewinnen?“

In der Entgegnung und mehr in dem  
Ton, mit dem sie ausgesprochen wurde,  
lag eine verdeckte Bosheit, die dem  
Weniger feines Wesens entging. Wie ein  
Blick schloß aus seinen für gewöhnlich durch  
die Lider halb bedeckten Augen ein Blick  
funkelnd zu seinem Gefährten hinüber.

„Neigung oder nicht,“ sagte er, „das  
ist eine Sache, die weiter Niemandem an-  
geht, als mich. Du hast mir aber Dein  
Wort gegeben, daß Martina in kurzem  
meine Braut sein wird, von Dir muß ich  
also fordern, daß sie mir bis dahin die  
Nächtig erweist, die unser künftiges Ver-  
hältniß erfordert.“

„Befolgen Sie erst das Versprechen,  
welches Sie selbst gegeben haben, bevor  
Sie mein Thun und Lassen kritisieren,“ er-  
widerte der Angeredete, indem er sich we-  
nig Mühe gab, seinen hochschallenden Ton  
zu mildern. „Was die im Voraus festge-  
legten vier Wochen betrifft, sind, haben

Sie gelobt, das Mädchen in Ruhe zu las-  
sen. Machen Sie sich selber Vorwürfe,  
wenn Sie die Abrede entgegen einer An-  
näherung verurtheilen, die nicht nach Wunsch  
ausgefallen ist.“

„Ich werde sie doch bei einer zufälligen  
Begegnung grüßen dürfen.“

„Haben Sie es ausschließlich dabei be-  
wehden lassen?“

Herr von Brede biß sich in die Lippen  
und erwiderte gar nichts. Er warf seinem  
Gegenüber einen bösen und lauernden  
Blick zu.

„Du bist nach wie vor überzeugt, Dein  
mir gegebenes Wort einlösen zu können?“  
fragte er.

Der Andere nickte.

„Ja,“ sagte er, aber es ist kein mühe-  
loser Sieg.“

Während einiger Sekunden starrte er  
hinaus ins Leere. Wer hätte zu denken  
vermocht, welche Gedanken und Empfin-  
dungen es waren, unter deren Gewicht  
seine Stirn sich düster faltete, seine Lip-  
pen sich fest aufeinander preßten? Sah  
er vielleicht im Geiste wieder jene großen,  
erhabenen Kinderen vor sich, aus  
denen das Entzogene über seine Worte  
sprach, und die ihn um die Lösung des  
dunklen Räthfels zu fragen schienen, das  
auf den Bewohnern des alten Hauses las-  
tete?

„Fürchtest Du Dich nicht,“ wandte er  
sich plötzlich, seine gewöhnliche, förmlich-  
keit verlassend, dem kleinen ungedulden  
Mann zu, eine Verbindung mit dem  
Mädchen einzugehen, welches dieselbe ver-  
absieht?“

Der Gefragte fuhr empor.

„Ich halte mich an das Beispiel, wel-  
ches Du mir gegeben,“ lautete seine rasche  
Antwort.

Ueber Herrn v. Waltersdorfs sonst al-  
lezeit so bleiches Antlitz schob eine Blut-  
welle.

„Meine Frau hat niemals auch nur eine  
Andeutung fallen lassen, daß unsere  
Verbindung nicht vollkommen mit ihren  
Wünschen und Neigungen übereinstimmt,  
sagt er ansehnend ruhig, und nur  
ein aufmerksames Ohr war im Stande,  
dem leise vibrierenden Ton seiner Stimme  
die innere Erregung des Redenden zu ent-  
nehmen. Seinem künftigen Stiefsohn-  
gehorch entging sie nicht und ein Zug von  
Befriedigung glättete seine sonst — ziem-  
lich schlafenden, aber vor wenig Augen-  
blicken noch von Unmuth verunkelteten  
Züge.

„Weil sie eine passive, zum Dulden an-  
gelegte Natur ist,“ ließ von Brede sich ver-  
nehmen, die ihre wirkliche Ansicht von der  
Sache vielleicht niemals darzulegen wagte.  
Das Zusammenleben mit einer solchen  
würde mir, das muß ich Dir aufrichtig ge-  
schießen, sehr langweilig sein, doch — chachun-  
a son good. Ich, er nahm sich mit  
begehrtem Lächeln eine Cigarre aus dem  
geöffneten stehenden Kasten, „ich freue  
mich bereits darauf, mein wildes Vöglein  
zu zähmen, und ich kann nicht leugnen, es  
wird mir zur höchsten Befriedigung ge-  
reichen, das heute noch so stolz erhabene  
Haupt sich vor mir beugen zu sehen.“

„Brede, ich möchte Ihnen nochmals ein-  
nen Vorschlag machen und Sie bitten,  
überlegen Sie wohl, ob es Ihnen nicht  
weit mehr Vortheil bringen würde, dieselbe  
anzunehmen, statt eigenhändig auf Ihrem  
Willen zu beharren. Sie möchten es am  
Ende doch so leicht nicht finden,“ obgleich  
der Redende sich nicht einen formalen  
Ton anschlagen wollte, konnte er hier doch  
das sarkastische Zucken seiner Lippen  
nicht Herr werden, — das stolze Mäd-  
chen zu zähmen. Es hat einen Willen,  
sagte ich Ihnen, und in ihrem Kopfe spie-  
len wunderliche Ideen. Sie kennen die  
Summe, die ich als Martina's Mitgift  
am Hochzeitstage Ihnen auszahlen ver-  
sprechen habe. Nun wohl, ich begreife  
sie noch um ein Drittel, wenn Sie sich  
die Heirath aus dem Kopfe schlagen und  
V..... auf immer verlassen.“

Sie wissen, daß Sie dann noch immer  
ein vorzügliches Geschäft machen.“

Herr von Brede hatte erst überrascht  
aufgehört, so daß er fast seine Cigarre  
vergoß. Mit einem immer vernehmlich  
werdenden Ausdruck richteten sich seine  
grünlichen Augen auf den Redenden,  
und dann bei dessen zuletzt gemachten  
Vorschlag lachte er kurz auf, als wollte er  
sagen: „Oho, so ist es gemeint! Im sel-  
ben Moment ließ er sich in seines beque-  
men Stellung zurückfallen und setzte die  
vernachlässigte Havana wieder in  
Brand.“

„Hast Du mich verstanden?“ rief Herr  
von Waltersdorf mit schlecht verhehlter  
Ungebuld.

Der kleine Blick mit stähliger Befrie-  
digung ein glückliches seiner Cigarre wieder  
entlassendes Rauchwölkchen in die Luft und  
sah ihm mit Interesse nach, dann erst sagte  
er langsam: „Dein Anerbieten ist wohl  
ausgenommen, aber Du wirst mich im Grunde  
nicht für den Thoren halten, darauf ein-  
zugehen.“

„Und warum nicht, wenn man fragen  
darf?“

Herr von Brede begann leise vor sich  
hin zu pfeifen, während sein Gefährte nach  
noch mit großer Anstrengung an sich  
hielt.

„Warum hast Du nicht vor Jahren ein  
ähnliches Arrangement getroffen, wie Du  
es jetzt für mich passend hältst?“ sagte er  
endlich. „Es gefällt mir doch besser, der  
Schwiegerjohn des jetzigen, der Schwager  
des künftigen Herrn von Waltersdorf zu  
werden, des berechneten Besitzers so vie-  
ler Güter und Reichthümer, als mich jetzt  
mit einer lumpigen Summe abfinden zu  
lassen.“

Er hatte langsam und bedächtig ge-  
sprochen und, indem er seiner demnächstigen  
verwandtschaftlichen Beziehungen zu der  
familie Waltersdorf Erwähnung that,  
einen lauernden Blick auf den gegenwärtigen  
Träger des Namens geworfen.

Dieser drückte seine geballte Faust un-  
bequem zusammen. „Ist das Dein letztes  
Wort?“ fragte er mit felsam heiserer  
Stimme.

„Allerdings. Ich sehe nicht ein, wozu  
weitere Auseinandersetzungen führen sol-  
ten,“ sagte der kleine Mann in gemüth-  
lichem Tone. „Meinen Entschluß wenig-  
stens erkläre ich dir nicht.“

Herr von Waltersdorf erwiderte nichts.  
Er warf sich in den nächsten Sessel, und

in dem Gemache herrschte tiefes Schweigen,  
so tiefe Stille, daß man das leise  
Zischen der Todtenuhr in dem Gebälk des  
alten Hauses vernahm. Herr von Brede  
unterdrückte dieselbe nach einer geraumen  
Weile, während er, sorgfältig wählend,  
aus dem Kasten eine andere Cigarre  
nahm. „A propos, lieber Freund, die  
alte Cigarre hat mir heute morgen ihre  
Rechnung für das letzte Quartal präsen-  
tirt. Du begreifst, daß es einen schlechten  
Eindruck machen würde, wenn ich sie nicht  
prompt berichtigte. Es herrscht überhaupt  
fliegliche Gasse in meiner Kasse.“

Der Hausherr erhob sich. Ohne einen  
Laut über die Lippen zu bringen, nahm er  
aus einem Kasten seines Schreibtisches  
ein Bündel Kassenheine und warf es  
ebenfalls schweigend seinem Gaste zu. Der  
machte eine Bewegung, es anzufassen,  
und als es dennoch zur Erde fiel, bückte  
er sich rasch und hob es auf. Mit einem  
Fallenblende lächelnd, überflog er die  
Quantität, schob dann lächelnd das Pa-  
ket in die Tasche, fuhr mit der Hand über  
seine vieldeutlich durch die rasche Bewegung in  
Unordnung gerathenen Locken, drehte  
mühsamgefallig seinen dunkel gewaschenen  
Schmurrbart, streifte sich beglücklich aus  
und begann blaue Ringe in die Luft zu  
blasen.

Beatens Gatte sah, das Haupt gestützt,  
in seinem Vehnstuhl und würdigte ihn kei-  
ner Beachtung weiter.

Wohi, der jetzt täglich die erheuteten  
Reistunden nahm, ließ nicht ab, seine  
Mutter und Schwester zu quälen, daß sie  
nach der Bahn kommen und sich von sei-  
nen Leistungen selbst überzeugen sollten.  
Er wollte der ihnen mit dem schon Gelehrten  
prunken. Martina, die bereit war, seinen  
Bitten nachzukommen, vereinnagte die ih-  
ren mit denen des Bruders, und was seit  
Jahren keinem der Hausbewohner mehr  
als Möglichkeit erschienen war, vollzog  
sich dem Knaben zu Liebe.

An einer Seite des großen Raumes,  
in dem die Reitübungen stattfanden, war  
eine kleine Tribüne angebracht, auf welche  
man für die Damen Stühle setzte. Wohi  
befand sich in nicht geringer Aufregung,  
er führte sogleich in die mit Sand be-  
strebene Arena hinunter und sah nach sei-  
nen Minuten im Sattel. Sein Vater  
hatte für ihn, auf Herrn Konze's Rath  
ein nicht zu großes, kastanienbraunes  
Pferd ausgewählt, welches, wohl zugerit-  
tet, dem leichten Druck und Zuruf ge-  
horchte, und dessen Gangart für einen  
Anfänger als die sicherste und angenehm-  
ste unter allen übrigen herausgefunden  
war.

(Fortsetzung folgt)

**Deutsche Lokal-Nachrichten**

Aus Thüringen, 21. Febr. Aus  
Gotha und Umgegend sind am Sonn-  
abend 110 Familien nach dem Sand-  
wisch-Zinseln ausgewandert. — In einem  
Dorfe in der Nähe von Eisenach hat in  
den jüngsten Tagen eine Baptistenfah-  
rt stattgefunden; es war ein sechzigjäh-  
riges Ehepaar, welches im freien Felde  
unter den bei Baptisten üblichen Feier-  
lichkeiten die Taufe durch Tauchen in  
den Eisfluß empfing, in dieser Jahres-  
zeit eine harte Probe.

Hamburg 23. Febr. Das Cen-  
trum der Bürgerwehr hat einen Antrag  
zur leichteren Erwerbung des Bürger-  
rechts eingebracht. Von den 110,000  
Steuerzahlern Hamburgs sind 3. 3. nur  
ca. 20,000 Bürger. Nach dem Statu-  
t des Centrum soll nun jeder Steuerzah-  
ler, unabhängig von der Höhe des Ein-  
kommens, sobald er 3 Jahre in Ham-  
burg gewohnt, das Bürgerrecht unent-  
geltlich erwerben können.

Schlawe, 24. Febr. Dem Pan-  
tollmacher Besemann, dem Vater der  
Kinder, welche im November v. J. den  
Baptisten-Polizeibrief fanden, ist eine  
Belohnung von 200 Mark ausgezahlt  
worden. Die übrigen 100 Mark er-  
hielten die Polizeibeamten, welche sich  
um die Wiedererlangung der Briefe be-  
müht haben.

Stuttgart, 24. Februar. Vor  
kurzem zwei Jahren verstarb der Han-  
delsmann Wertheimer aus dem Baden-  
schen auf räthselhafte Weise. Man  
fand in seinem Hause einen Brief des  
Bauern Götz von Rallental, er solle mit  
1000 M. kommen, es wolle jemand  
auswandern. Götz wurde vernommen  
und behauptete, W. sei bei ihm gewesen,  
das Geschäft sei nicht zu Stande ge-  
kommen, und W. sei dann wieder fortge-  
gangen. Vor wenigen Tagen brannnte das  
Haus des Götz nieder und beim Abräu-  
men des Schuttes fand man unter dem  
Staubhaufen den räthselhaften Brief.  
Uhr und dann — die noch angeklebte  
Leiche des Wertheimer. Götz hatte den  
Wertheimer in sein Haus gelockt (durch  
den Brief), ihn dann ermordet und die  
Leiche in dem dreieckigen Raume, den das  
Kellergewölbe mit dem Stubenboden  
und der Hausmauer bildet, unter den  
Botenbänken einen Meter tief vergraben.  
Vor der Stadt wie in der ganzen Um-  
gebung verurtheilt die gestern gemachte  
schauerliche Entdeckung allgemeines Ent-  
setzen. In der vergangenen Nacht hat  
sich die Gegend des Götz erhellt, letz-  
ter sitzt in seinem Gemach, und soll  
sein Verbrechen bereits gestanden haben.

Berlin, 21. Febr. Die zahlreichen  
Fischweipelen des Redakteurs Dr. phil.  
Friedrich Wilhelm Dill, die schon vielfach  
die Presse beschäftigt haben, unterlagen  
gestern betriebs ihres Verfassers vor dem  
Strafgesetzbuche der Prüfung der zweiten  
Strafkammer hiesigen Landgerichts I.  
Der in Rathor geborene, noch jugend-  
liche Angeklagte ist in 13 Fällen des  
vollendeten, in einem Falle des ver-  
suchten Betruges angeklagt, und seine  
Schwindelzüge sind interessant genug, um  
an der Hand der Anklage hier noch ein-  
mal kurz erwähnt zu werden. Der An-  
geklagte operierte stets so, daß er in der  
Kasse eines Sprachlehrers sich den ver-  
schiedenen Personen näherte und ihnen  
dann bei guter Gelegenheit Geld ab-  
handelte. Er erhielt drei Jahre Zucht-  
haus und 600 Mark Geldbuße event.  
noch 40 Tage Zuchthaus.

Breslau, 23. Febr. Seit De-  
zember 1881 wurde die ledige Kottale  
hantle dabei vernichtet. Gestern fanden  
in elende Kinder ihre Leiche, welcher der  
Kopf fehlte, in einem Schutthaufen.  
Ein Fleischer Namens Kuropt, der mit  
dem ermordeten Mädchen ein Verhält-  
niß gehabt hatte, wurde verhaftet.

Witzburg, 23. Febr. Vom hie-  
sigen Militär-Bezirksgericht wurde der  
Unteroffizier Wilhelm Raibt vom 1.  
Chev. Reg. wegen Vergehens der Unter-  
schlagung zum Nachtheile des Militä-  
rars, 22 Vergehen des Mißbrauchs  
der Dienstgewalt durch Annahme von  
Geschenken von Seite Untergebenen und  
Vergehens des Mißbrauchs der Dienst-  
gewalt durch Unternehmen der Verlei-  
hung Untergebener zur Begehung einer  
strafbaren Handlung, zu Gefängnis in  
der Dauer von 4 Monaten und zur De-  
gradation verurtheilt.

Halle, a. S., 23. Febr. Der Mör-  
der der alten Hausbesitzer's-Frau Som-  
mer, deren Ermordung vor einigen Ta-  
gen geschah, ist ermittelt, und zwar in  
der Person des Enkels der alten Frau.  
Es ist dies ein junger Bursche von 17  
Jahren, der Malergeselle Gustav Som-  
mer, der die alte Frau schon wiederholt  
um ansehnliche Geldbeträge befohlen  
hat, um dieses Geld in der unfinsternen  
Weise zu verschwenden. Der Verbrecher  
gehandelt, die Waise gehabt zu haben,  
auch den alten Großvater zu tödten, um  
den selben zu berauben. Als er das Ver-  
brechen gegen die alte Frau verübte, die  
ihm die Hausthür geöffnet, habe er in-  
dessen den Muth verloren und sei ent-  
flohen.

Vienna, 26. Febr. Dr. Hercher,  
ein erfahrener, strebsamer Chemiker,  
wollte in der hiesigen Anilinfabrik eine  
Versuchsfabrikation in's Werk setzen,  
welche ihn schon seit Monaten im Labo-  
ratorium beschäftigt hatte. Bei der In-  
betriebnahme entwickelte sich ganz uner-  
wartet plötzlich eine große Menge von  
Schwefelwasserstoff, wodurch er und der  
dabei beschäftigte Arbeiter Emil Kleber  
das Bewußtsein verloren und schwer-  
sinnig in den Erstickungstod fanden.  
Alle theils mit Lebensgefahr aus-  
geführten Rettungs- und Wiederbele-  
bungsversuche blieben erfolglos. Glück-  
licherweise erholten sich alle diejenigen,  
welche bei den Rettungsversuchen zum  
Theil sehr heftig den Wirkungen des  
schädlichen Gases ausgesetzt gewesen wa-  
ren, durch Anwendung geeigneter Mit-  
tel.

**Öster-Karten!**  
Große Auswahl.

Öster-Neubitten, in Brique  
und Porzellan.  
Öster-erfarbte u. gemalte.  
Österbaufen-Neister.  
Öster-Farbe.

**Chas. Mayer & Co.**  
29 und 31  
West Washington Str.

**Johnston & Bennet,**  
62 Ost Washington Str.

**Argand Base Burner '82.**  
Wir haben eine große Auswahl dieser  
Defen. Große Defen für Lagerräume.  
Hallen u. i. w. Ferner haben wir

**Kochöfen, „Ranges, Mantels  
und Grates,“**  
in großer Auswahl, sowie

**Boynton's Furnaces.**  
Wie Defen werden in kurzer Zeit reparirt bei  
**Johnson & Bennett.**  
No. 62 Ost Washington Str.

**Gut gerösteter  
Old Gov. Java**  
30 Cts. per Pfund.

**Emil Mueller,**  
200 D. Washington Str.

(Ed. New York Str.)  
Telephon-Verbindung.

**Deutsche  
Anzeigen-Agentur,**  
Etablirt seit 1859.

**Charles Meyen & Co.,**  
39 und 41 Park Row, New York,  
besorgen aus Arten von  
Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen  
etc. für diese Zeitung, sowie für

**alle deutschen Blätter in den  
Ver. Staaten und Europa.**  
Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen  
liegen in unserer Geschäfts-Lokal zur  
freien Einsicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter  
werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publi-  
kationen für unsere Registratur zu übergeben.

# Ein Common sense Heilmittel.

**SALICYLICA!**  
Rein Rheumatisches, Gicht oder Nerven-  
leiden mehr

Solortige Besserung verbürgt.  
Fortwährende Heilung garantiert.

Jahres im Gebrauch, und kein einziger Fall  
bekannt, gleichviel ob akut oder chronisch, wo es nicht  
gehoben hätte. Fragen Sie alle prominenten Ärzte  
und Apotheker, betriebs ihres Urtheils über Salicylica.

Gehemmt:  
Das einzige Aufhebungsmittel gegen die giftige  
„Rhe-Säure“, welches in dem Blute, der an Rheu-  
matismus und Gicht leidenden existirt.

Salicylica ist ein „common sense“  
Heilmittel, das es direkt die Ursachen vernich-  
tet, welche Rheumatismus, Gicht und Nervenleiden  
erzeugen, indem es die sogenannte Salicylsäure,  
welche die Ursache der Schmerzen ist, in die  
mühsamsten Unternehmungen nur auf die locale  
Folgen der Krankheit wirken.

Es ist von Seiten berühmter Gelehrten jenseit-  
lich, daß die Salicylsäure in allen Krankheiten, die  
Einwirkung auf die Salicylsäure, führen Salicylica  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, wel-  
che die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten  
und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die  
Salicylsäure in der ersten und besten Form, auf jeder Art,  
welche die Salicylsäure in der ersten und besten Form,  
auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der ersten und  
besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure in der  
ersten und besten Form, auf jeder Art, welche die Salicylsäure  
in der ersten und besten Form